

FOCUS NATUR

DER VOGELSCHUTZ LANDQUART (VSL) SETZT SICH FÜR EINEN ÖKOLOGISCHEN UMGANG MIT DER NATUR IN IGIS-LANDQUART UND DEN UMLIEGENDEN GEMEINDEN EIN UND IST MITGLIED BEIM SCHWEIZER VOGELSCHUTZ SVS / BIRDLIFE SCHWEIZ

PRÄSIDENT: SERGIO WELLENZOHN, OBERE GASSE 35, 7000 CHUR, TELEFON 079 487 83 86, E-MAIL: swellenzohn@gmail.com

www.vogelschutz-landquart.ch • Konto GKB 00 329.292.400 / IBAN: CH90 0077 4000 3292 9240 0

REDAKTION FOCUS NATUR: vogelschutzlandquart@gmail.com

Ausgabe 1/2021 (Januar)

Einladung zur schriftlichen GV

Dieses Jahr wird die GV des VSL aufgrund der Pandemie schriftlich durchgeführt.

Die Stimmunterlagen und sämtliche Unterlagen inkl. der Jahresbericht des Präsidenten, werden den Mitgliedern bis zur 9. Kalenderwoche 2021 per Post zugestellt.

Traktanden:

1. Genehmigung des Protokolls der letztjährigen GV
2. Abnahme des Jahresberichts 2020
3. Abnahme der Jahresrechnung
4. Revisorenbericht 2020
5. Mitgliederbeitrag:
 - Der Vorstand empfiehlt den Mitgliederbeitrag bei 40.- pro Einzel- und 50.- pro Familien/Pair-Mitgliedschaft zu belassen.
6. Anträge:
 - Zurzeit sind keine Anträge vorhanden.

Anträge können von allen Mitgliedern des VSL bis zwei Wochen vor der GV (Einsendeschluss 20.02.2021) schriftlich an den Vorstand gestellt werden.
swellenzohn@gmail.com

Rätselvogel 1 - Stefi Linder



Frühlingsexkursion Bot Danisch Bonaduz

Jedes Jahr zum Frühjahrszug zeigt sich eine Vielzahl von verschiedenen Vogelarten im Bündner Rheintal. In den Hecken entlang der extensiven Weiden beim Bot Danisch brüten Goldammer und Neuntöter. Auf den Feldern rundherum zeigen sich immer wieder Durchzügler wie Schafstelze, Baumfalke und vieles mehr.

Wann: 01.05.21 Samstag
Beginn: 08:00 Parkplatz an der Versamerstrasse
Ende: ca. 11:00 Uhr
Anmeldung: nicht erforderlich



Rätselvogel 2 - Stefi Linder

Ausschreibung Mauerseglererfassung

Stefi Linder



Wenn alles gut geht, dauert der erste Flug des Mauerseglers drei Jahre. Solange dauert es nämlich vom Ausfliegen aus dem Nest bis zur ersten Rückkehr ins Brutgebiet. Danach nimmt der nur 50g schwere Vogel die ca. 7000km lange Reise vom südlichen Afrika bis nach Europa jährlich zweimal unter die Flügel. Bis zu 21 Jahre alt kann ein Mauersegler werden und er ist dabei erstaunlich treu beim Aufsuchen des Brutplatzes. Er kommt oft über Jahre an das gleiche Gebäude. Der Mauersegler ist ein verbreiteter Brutvogel in der Schweiz, geschätzter Brutbestand: 50'000 bis 75'000 Paare. Der ursprüngliche Felsenbrüter wurde zu einem Kulturfolger. Er nistet heute hauptsächlich in Gebäudenischen, nur noch gelegentlich an Felsen. Der Mauersegler ist heute noch nicht bedroht, dennoch ist sein Bestand gebietsweise rückläufig, da im Rahmen von Renovationen und beim Abbruch von Gebäuden Brutplätze zerstört werden. Wenn wir ihm heute helfen, steht er morgen nicht auf der roten Liste. Durch Schutz

bestehender und Schaffung neuer Nistplätze kann dem Mauersegler geholfen werden.

Möchtest du mithelfen, diesen spannenden Vogel zu schützen?

Pro Person wird ein Quartier in Igis oder Landquart zugeteilt. Während der Brutzeit (Mai/Juni) sollte das Gebiet mindestens drei Mal abgesucht werden. Wer mitmacht, bekommt eine Dokumentation zum Mauersegler und Kartenmaterial zur Verfügung gestellt, sowie eine genaue Anweisung zum Vorgehen. Es ist eine einfache ornithologische Arbeit und auch für Anfänger geeignet.

Melde dich bis 28.02.2021 bei Sergio:
swellenzohn@gmail.com 079 4 87 83 86.



Rätselvogel 3 - Stefi Linder

Aufruf zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung des Bündner Vogelschutzes BVS

Auch dieses Jahr wird eine Delegiertenversammlung des Bündner Vogelschutzes BVS durchgeführt. In welcher Form ist noch offen. Auch der Zeitpunkt muss noch bestimmt werden.



Rätselvogel 4 - Stefi Linder

Dennoch ist der Anlass für den Vogelschutz in Graubünden sehr wichtig, denn der BVS besitzt das Verbandsbeschwerderecht. Mit Deiner Teilnahme als Delegierte:r kann sich der Vogelschutz Graubünden auf eine breite Meinungsvielfalt stützen, was sehr wichtig ist. Zudem legen der Bündner Vogelschutz und der Schweizer Vogelschutz SVS an der Delegiertenversammlung Rechenschaft über ihre Jahresaktivitäten ab, was überaus spannend und informativ ist.

Was muss man als Delegierter wissen? Es sind keine Vorkenntnisse, weder ornithologisch noch andere, nötig. Einzige Voraussetzung: Gesunder Menschenverstand und Interesse für die Vogelwelt.

Hast Du beides? Dann melde Dich doch bei Sergio swellenzohn@gmail.com oder 079 4 87 83 86, wir freuen uns auf Dich!



Rätselvogel 5 - Stefi Linder

Renovation der Gandalöser

Im letzten Jahr sind ein Teil unserer Biotope in den Gandalösern immer wieder trockengefallen. Auch der Wald, der an unsere Biotope angrenzt, ist sehr dicht und gleichförmig gewachsen. So haben wir uns mit dem Förster Peter Kuenz und Peter Weidmann, einem Biologen der die Gemeinde Landquart berät, zusammengesetzt. Dank dem Einsatz von Herr Kuenz hat die Gemeinde Landquart ein grosszügiges Budget für die Erneuerung bereitgestellt.

Im Laufe des Herbstes 2021 können wir nun folgende Arbeiten an unseren Biotopen durchführen: In sämtliche Teiche wird eine Folie zur Abdichtung eingelegt und ein Ablauf gegraben. Einige Teiche können wir so regelmässig trockenlegen, um gezielt Gelbbauchunken zu fördern.

Dieser seltene Froschlurch hat sich auf periodisch trockenfallende Tümpel spezialisiert. Denn durch das regelmässige Austrocknen sterben auch die Fressfeinde der Unkenlarve wie Libellenlarven und Fische.

Die meisten Teiche jedoch sollen weiter permanent mit Wasser gefüllt bleiben.



Rätselvogel 6 - Stefi Linder



Rätselvögel 7 - Stefi Linder

Des Weiteren werden wir einen Teil der Wiese zwischen den Teichen zu einem Ruderalstandort umbauen. Das bedeutet, wir tragen einen Teil der Bodenkrume ab und ersetzen sie durch eine magere Kiesmischung. So kann eine magere, blütenreiche Fläche entstehen. Diese Ruderalstandorte sind sehr wertvoll für viele Insektenarten und ganz besonders für die Wildbienen.

Mit der Auslichtung des Waldes hat die Gemeinde schon begonnen. Auch wenn der Eingriff massiv wirkt, so ist er doch wichtig. Die Bäume sind alle im gleichen Alter und der Bestand ist sehr dicht. Durch die Auflichtung kommen wieder Sonnenstrahlen auf den Boden und ermöglichen einen vielfältigen Pflanzenwuchs. SW



Rätselvogel 8 - Stefi Linder

Seltene Ein-Sichten

Auf unserer Homepage,

www.vogelschutz-landquart.ch/Berichte

könnt Ihr zwei erstaunliche Filme von Simon Persenico anschauen. Der eine zeigt junge Turmfalken, die gefüttert werden und auf Entdeckung gehen. Seht und staunt. Im zweiten geht es um ein Waldbaumläufer-Paar, das unermüdlich seine Jungen füttert. Eine seltene Entdeckung mit viel Geduld fotografiert und gefilmt von Stefi Linder und Simon Persenico.

Überdies gibt es in der Fotogalerie eine neue Rubrik "Neue Bilder". Darin könnt ihr erstaunliche neue Aufnahmen bewundern, die später verschoben werden.

Rita Tanner

Bericht Heckenpflanzung Bettlerbüchel

Bei prächtigem Spätherbstwetter haben 15 fleissige Helfer:innen auf der extensiven Weide der Alpgenossenschaft Igis Landquart im Gebiet Bettlerbüchel in fünf eingezäunten Inseln Heckensträucher gepflanzt. Diese Inseln wurden vorgängig unter der Leitung von Peter Kuenz mit der Werkgruppe der Gemeinde Landquart inkl. Zaunmaterial unentgeltlich erstellt.



Stefi Linder

Die einhundert Dornensträucher, die wir pflanzten, gehören fünf verschiedenen Arten an. So haben wir neuen Lebensraum für den Neuntöter geschaffen, den Vogel des Jahres 2020.

Ebenfalls an diesem Vormittag pflanzten wir drei Bäume, eine Linde, eine Eiche und einen Nussbaum, auf einem Brachfeld des Landwirts Andy Gabathuler. Nach getaner Arbeit verwöhnte uns Uschy wiederum mit einem feinen Znüni, versüsst mit einem Dessert und Kaffee.

Für diesen letzten Arbeitseinsatz im ausgehenden Jahr 2020 möchten wir allen beteiligten Personen ein herzliches Dankeschön aussprechen, ebenso an Werkmeister und VSL Mitglied Peter Kuenz von der Gemeinde Landquart.

Helfer:innen: Niklaus Adank, Tumaisch Berther, Peter Brand, Stefi Linder, Jürg Meuli, Christian Obrecht, Silvano Rada, Albert Rüegg, Uschy Schmid, Peter Schwendener, Regula Ticar, Hansueli Tinner, Sergio Wellenzohn, Alfons Wick und Georg Zimmermann.

Stefi Linder

der Steinkauz - Vogel des Jahres 2021

Der Steinkauz ist mit seinem putzigen Erscheinungsbild und dem manchmal etwas mürrischen Blick eine Ikone der Vogelwelt. Von den Griechen als Vogel der Athene vergöttert, vom Mittelalter als Toten- und Hexenvogel verteufelt, gehen und gingen bei diesem Tier die Emotionen hoch.

Als Hommage an die griechische Göttin der Weisheit trägt er ihren Namen heute noch in der wissenschaftlichen Welt, Athene noctua.

Diese kleine Eule ist seit Langem ein Begleiter des Menschen und profitierte einst von der reichen Nahrungsvorgängigkeit in vom Menschen kultivierten Landschaften. Dort brütet sie gerne um Bauerngehöfte und kommt so den Menschen nahe.

Bis in die sechziger Jahre war der Steinkauz im ganzen Mittelland verbreitet und kam auch in einigen wenigen Teilen Graubündens vor. In unserem Kanton war er - als eher mediterrane Art - nie häufig.

Dennoch hat er in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Churer Rheintal und im Bergell gebrütet.



Stefi Linder

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verschwand der Steinkauz mit der Intensivierung der Landwirtschaft Schritt für Schritt aus dem Kulturland der Schweiz und erreichte in den neunziger Jahren einen Tiefpunkt von nur noch 60 Paaren.

Seit 20 Jahren wird nun der Vogel als Prioritätsart von BirdLife in seinen letzten Refugien in der Schweiz und dem grenznahen Ausland gefördert. Mit ca 150 Brutpaaren konnte sich der Bestand so leicht erholen.

Die letzten Verbreitungsgebiete des Steinkauzes in der Schweiz liegen im Kanton Genf, Tessin und einer sehr kleinen Population von 1-4 Paaren im Berner Seeland.

Da alle Brutorte weit vom Kanton Graubünden entfernt liegen ist mit einer raschen Rückkehr in unseren Kanton nicht zu rechnen.

Doch sollte man die Natur nie unterschätzen und so bleibt zu hoffen, dass vielleicht doch bald mal ein paar dieser sympathischen Vögel den Weg zurück in unseren Kanton finden werden.

Sergio Wellenzohn

Trockenbiotop Gletti Mastrils

Wenn man von Biotopen spricht, denkt man meist an einen Teich oder einen feuchten Lebensraum.

Jedoch besteht das Wort lediglich aus «bio» für Leben und «top» für Ort, also in etwa «Lebensort». Gerade für ein Trockental wie das Churer Rheintal sind typische Biotope oft durch Trockenheit und Wärme geprägt.

Denken Sie an die Trockenmauern der Bündner Herrschaft. Eine grosse Vielfalt an Lebewesen auf beschränktem Raum tritt oft an Orten auf, die vom Mangel geprägt sind. Der Mangel an Nährstoffen bremst ein zu starkes Wachstum einiger weniger Arten und ermöglicht es so auch nicht stark wachsenden Arten zu gedeihen. Gut erkennbar ist dies bei Blumenwiesen, deren Artenvielfalt mit jeder Mist-Gabe abnimmt.

Zudem sind gerade trockene Standorte auch durch schütterere Vegetation gekennzeichnet. Zwischen den Pflanzen tritt der Boden hervor. Ein sehr wichtiger Umstand für viele Insekten, die im Boden Niströhren anlegen, namentlich diverse Arten von Wildbienen.

Aber auch viele Vogelarten, wie der Wiedehopf, profitieren von diesen offenen Stellen zur Nahrungsaufnahme. Aus diesen Gründen unterstützt und fördert der VSL auch den Erhalt von trockenen, mageren Standorten mit schütterer Vegetation. Einer dieser Standorte ist eine kleine Felsensimse in Mastrils auf dem Weg Richtung Gletti.

Die Umgebung ist geprägt durch einen trockenen Eichen-Eschen Mischwald. Früher wurde das Gebiet

wohl mit Geissen beweidet, was den Wald sehr licht und offen machte. Mit der Zeit ist das Biotop selbst immer mehr zugewachsen. Einst typische Pflanzenarten wie Steinnelke, ähriger Ehrenpreis und Feuerlilie wurden immer seltener oder sind ganz verschwunden.

In Zusammenarbeit mit Peter Kuenz vom Forstamt Landquart wurde das Gebiet von einigen Büschen und Bäumen befreit und seitdem jährlich vom VSL gepflegt.



Sergio Wellenzohn

Gerade bei Trockenbiotopen ist eine jährliche Pflege besonders wichtig. Das über den Sommer gewachsene Gras muss entfernt werden, sonst würde es beim Zerfall vor Ort den Boden mit Nährstoffen anreichern. Mit der Zeit entstünde eine fruchtbare Bodenkrume, die das Aufkommen schnellwachsender Arten begünstigen würde. Dieser Vorgang nennt sich Eutrophierung.

Die Eutrophierung ist in der Schweiz im Allgemeinen erhöht. So stösst die intensive Landwirtschaft grosse Mengen an Ammoniak aus. Dieses Gas zusammen mit den Stickoxiden aus Verbrennungen verteilt sich in der Landschaft und wird vom Regen in die Erde gewaschen. Beides zusammen bildet den klassischen Stickstoffdünger Ammoniumnitrat. Im Laufe eines Jahres geht eine Menge an Stickstoffdünger auf jeden Quadratmeter der Schweiz nieder, die an vielen Orten etwa einer Volldüngergabe entspricht. Daher ist das Pflanzenwachstum auch auf sehr mageren Standorten im Vergleich zu früher erhöht.

Durch die Pflege konnte der Standort als Trockenbiotop erhalten werden. Die seltenen Steinnelken konnten sich wieder etwas ausbreiten. Die Feuerlilien sind mit sechs Pflanzen zurück am Standort und neu sind auch Graslilien zu sehen. An warmen Sommertagen gaukeln dutzende von Schmetterlingen im Gebiet von Blüte zu Blüte.

Sergio Wellenzohn

Ein herzliches Willkommen an unsere neuen Mitglieder!

Jack und Margrit Geyer-Gysel aus Chur
Roland Morgenthaler aus Chur
Albert und Margrith Wellenzohn aus Mastrils
Margreth Krättli aus Trimmis

Auflösung Rätselvögel

1. Gimpel 2. Zippammer 3. Girlitz 4. Kleiber 5. Türkentauben 6. Rotkehlchen 7. Schneesperlinge 8. Amsel